STADT BAMBERG
BILDUNGSBÜRO

Arbeitsausschuss
Bildung für Integration und Teilhabe

des Migranten- und Integrationsbeirats und des Bildungsbüros der Stadt Bamberg

29. Januar 2018

Thema:

„Interkulturelle Elternarbeit“

Dokumentation

LernStadt Bamberg

KONTAKTDATEN

Stadt Bamberg Bildungsbüro
Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte
Martha Kummer und Hannes Kliem
Untere Sandstraße 34
Telefon: 0951/87-1437 oder -1438
E-Mail: bildungsbuero@stadt.bamberg.de
www.stadt.bamberg.de/bildungsbuero

Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
Mitra Sharifi-Neystanak
Geyerswörthstraße 1
96047 Bamberg
Telefon : 0951/87-1870
E-Mail: mib@stadt.bamberg.de
www.mib.stadt.bamberg.de

Das Vorhaben LernStadt Bamberg – Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (FKZ 01KB16149) wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement

INHALT

Kontaktdaten	2
TOP 1: Begrüßung und Rückblick	4
TOP 2: Abfrage - Elternarbeit in der Praxis	5
TOP 3: Barrieren in der Elternbildungsarbeit – Vortrag Fr. Lüken-Klaßen	6
TOP 4: Vorstellung möglicher Initiativen	7
Zusammenfassung der Diskussionspunkte	9
Fotoprotokoll der Abfrage	10
Teilnehmerliste	11

Anhang:

- MiMi Flyer
- BILO Flyer
- Elterntalk Flyer
- Laiendolmetscher Ausbildung - Angebot

TOP 1: Begrüßung und Rückblick

Am 27. Juni 2017 fand der Arbeitsausschuss zum Thema „Frühkindliche Bildung und Integration – Ein Austausch über Zahlen, Berichte und Bedarfe“ statt. Hierbei hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit mitzuteilen, in welchen Bereichen die Arbeit gut funktioniert (z.B. Vernetzung, bestehenden Angebote) und in welchen Themenfeldern noch Handlungsbedarfe existieren.

Im aktuellen Arbeitsausschuss erfolgte nun ein Rückblick auf bereits angestoßene bzw. erfolgte Maßnahmen zu ausgewählten Themen.

Sprachförderung/Sprachstandserhebung:

- Die Gangolfschule steht als Ansprechpartner für Eltern von „Nicht-Kindergarten-Kinder“ zur Verfügung, um eine Sprachstandsfeststellung durchzuführen und evtl. eine Teilnahme am „Vorkurs Deutsch 240“ zu ermöglichen.

Betreuungslücke:

- Ausbau von Betreuungsangeboten im Rahmen der Kita-Offensive der Stadt Bamberg.
- Weiterhin wird versucht, einen Elternintegrationskurs (Integrationskurs mit Kinderbetreuung) ins Leben zu rufen.

Daten:

- Veröffentlichungen des Bildungsbüros (www.stadt.bamberg.de/bildungsbuero) .
- Die Stadt Bamberg nimmt teil an einem Modellprojekt „Modellregion Integrationsförderung“ in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, der Bundesagentur für Arbeit und dem Landkreis Bamberg. Ein Schwerpunkt liegt in der besseren Vernetzung im Datenmanagement.

Zugang:

- Das Bildungsbüro hat begonnen, Informationsveranstaltung zum Thema Bildungsangebote in Bamberg für Neuzugewanderte durchzuführen. Diese fanden statt in Integrationskursen oder in offenen Treffs. Das Angebot soll institutionalisiert werden und steht für Interessierte zur Verfügung.

TOP 2: Abfrage - Elternarbeit in der Praxis

In welcher Form betreiben Sie interkulturelle Elternarbeit?
• Gemeinsame Freizeitaktivitäten • Beratung – Information - Aufklärung • Elterntalk • Begleitung bei „schwierigen“ Gesprächen • Begleitung bei Eltern-Lehrer-Gesprächen • Frauenfrühstückstreffen • Eltern-Sprechtage • Aufklärung über Gesundheitssystem, Bildungssystem • Sonntagsschule in der rum.-orth. Kirchengemeinde • Eltern-Kind-Kurse • Offene Treffen (z.B. für Alleinerziehende)

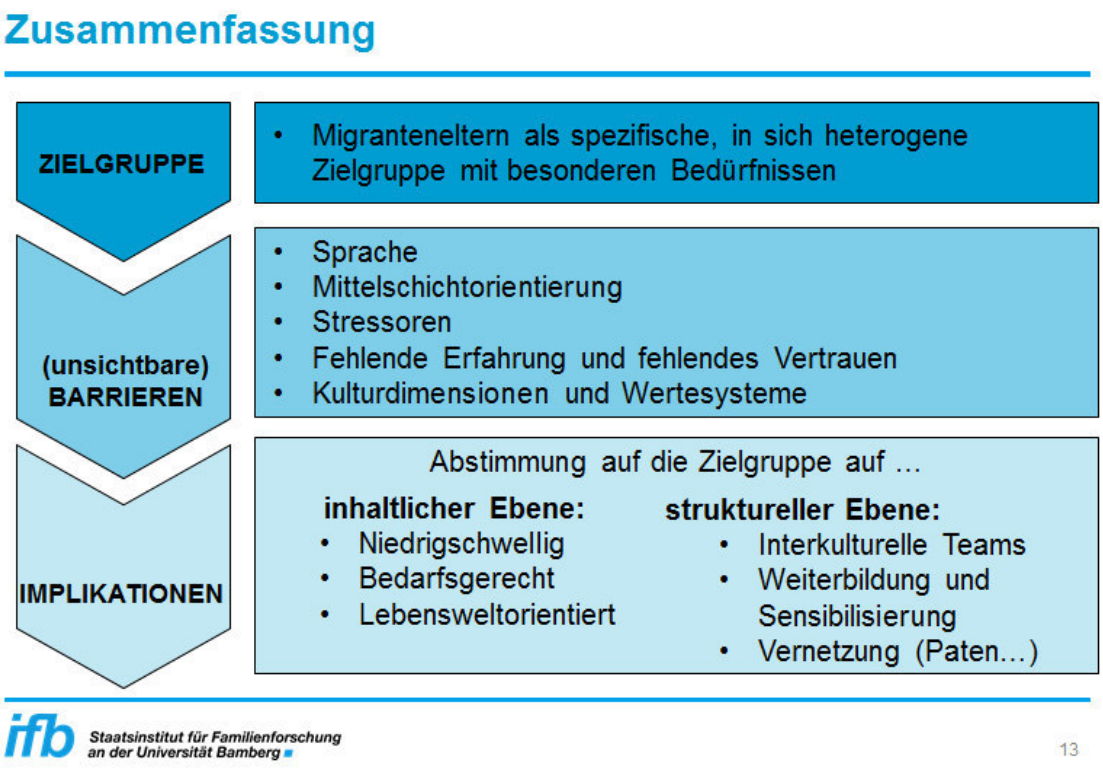
Welches Interesse haben Sie an interkultureller Elternarbeit?
• Eltern über Kinder erreichen • Kinder über Eltern erreichen • Eltern mehr in den Schulalltag integrieren • Informationen (vor Ort, zielgruppenspezifische Themen, verständlich/mehrsprachig) • Bildungsarbeit • Workshops • Chancengleichheit • Blickwinkel ändern (Alltagsbewältigung) • gegenseitiges Verständnis • Sensibilisierung für Erziehungsfragen und Erziehungsverantwortung

Mit welchen Alltagsproblemen sehen Sie sich bei der interkulturellen Elternarbeit konfrontiert?
• Sprachbarrieren • Kommunikationsschwierigkeiten • kulturelle Unterschiede • unterschiedliche Erwartungen • unterschiedliche Bildungssysteme • fehlenden Wissen • mangelndes Interesse der Eltern • Teilnehmerfindung • Erreichbarkeit • Zuverlässigkeit • Verbindlichkeit • Sauberkeit/gesunde Ernährung • Pausenbrot

TOP 3: Barrieren in der Elternbildungsarbeit – Frau Lüken-Klaßen (ifb)

Frau Doris Lüken-Klaßen, Diplom - Soziologin, arbeitet seit 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb). Ihr aktuelles Forschungsprojekt „Geflüchtete Familien in der Familienbildung – Chancen und Bedarfe“ befasst sich mit der Frage, wie Familienbildung geflüchtete Familien mit ihren Angeboten erreichen und unterstützen kann.

Frau Lüken-Klaßen stellt in einem Kurzvortrag mögliche Barrieren in der Elternbildungsarbeit vor.



TOP 4: Vorstellung möglicher Initiativen

Im Bereich Elternarbeit existieren bereits einige Initiativen. Vier Initiativen werden vorgestellt (Flyer und Kontaktdaten sind im Anhang der Dokumentation zu finden).:

- Gesundheitsprojekt „MiMi Bayern“ – Standort Bamberg
- Bildungslotsen (BILO) – Standort Schweinfurt
- Elterntalk in Stadt und Landkreis Bamberg
- Ausbildung von Laiendolmetschern im Landkreis Bamberg

MiMi Bayern – Standort Bamberg
Vorstellung von Frau Rüttger (MiMi-Standortkoordinatorin)

Was ist MiMi?:

- Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern“
- MiMis erhalten Schulungen zu interkulturellen Gesundheitsmediatoren (50h) und evtl. anschließend zu Gemeindedolmetschern (30h)

Ziel der MiMis:

- mehrsprachige, kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migrantinnen und Migranten
- gesundheitliche Chancengleichheit

Angebote der MiMis:

- mehrsprachige Informationsveranstaltungen zu div. Themen (bspw. „Das dt. Gesundheitssystem“, „Diabetes“, „Impfschutz“)
- Unterstützung von öffentlichen Kampagnen zu aktuellen Gesundheitsthemen
- Leitung von interkulturellen Gesundheitsgruppen
- Gemeindedolmetscher (zur Unterstützung bei Arztterminen, etc.)

Bildungslotsen (BILO) Schweinfurt
Vorstellung von Frau Kummer

Ziele der BILO:

- Wissensvermittlung zum Bereich Bildung
- Partizipation von Migrantinnen und Migranten am bayer. Bildungssystem
- Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern
- Bildungseinrichtungen bei der Arbeit mit Migranteneltern unterstützen

Angebote der BILO:

- Informationsveranstaltungen zu Themen wie:
- „Das bayerische Bildungssystem – Kindertagesstätten und Schule“
- „Das duale Ausbildungssystem – Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen“
- „Einflussmöglichkeiten der Eltern“
- Begleitung zu Bildungsmessen, Tagungen, Vorträge
- Sprachliche und kulturelle Vermittlung bei Gesprächen mit Schule/Kita

Elterntalk
Vorstellung von Frau Lorenz (Elterntalk-Moderatorin)

Was ist Elterntalk?:

- **Präventives, niedrigschwelliges** Elternbildungsangebot im Bereich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes
- **Peer-to-Peer Ansatz**: Moderierte Gesprächsrunden im privaten Rahmen von Eltern für Eltern im professionellen Verbundsystem

Themen

- Medien und Konsum (Fernsehen, Computer- und Konsolenspiel, Internet, etc.)
- Gesundes Aufwachsen in Familien (Suchtvorbeugung, Wenn das Leben sich ändert)

Ziele von Elterntalk:

- Eltern sensibilisieren
- Erziehungskompetenz stärken
- Netzwerke ausbauen

Zielgruppe:

- Alle Eltern mit Kindern bis 14 Jahren, insbesondere Eltern mit Migrations-hintergrund, bzw. in besonderen und/oder belasteten Lebenslagen

Wie geht Elterntalk?:

- Gastgeberprinzip, ca. 4 -6 Eltern
- Eltern werden als ehrenamtliche Moderatoren/-innen ausgebildet und begleitet
- Professionelles Schulungs- und Moderationsmaterial
- Talks in Türkisch, Russisch, Deutsch oder auch in anderen Sprachen
- Erfahrungs- und Informationsaustausch im Gespräch, ca. 2 Stunden

Ausbildung von Laiendolmetschern – Landkreis Bamberg
Vorstellung von Frau Blumenschein

Aufgabe:

- Unterstützung von Asylsuchenden, Geflüchteten und Migranten, die noch nicht genug Deutsch sprechen, bei Arztterminen, Elterngesprächen, Behördengängen etc.

Zielgruppe:

- Asylsuchende, Geflüchtete und Migranten mit Sprachkenntnissen mindestens auf dem Niveau B1 nach dem GER.

Ausbildungsinhalte:

- Neutralität und Schweigepflicht
- Rechtliche Grundlagen des Dolmetschens
- Interkulturelle Aspekte
- Umgang mit Konflikten u.a.

Umfang der Ausbildung:

- ja nach Ausbildungsanbieter zwischen 10 und 30 Stunden

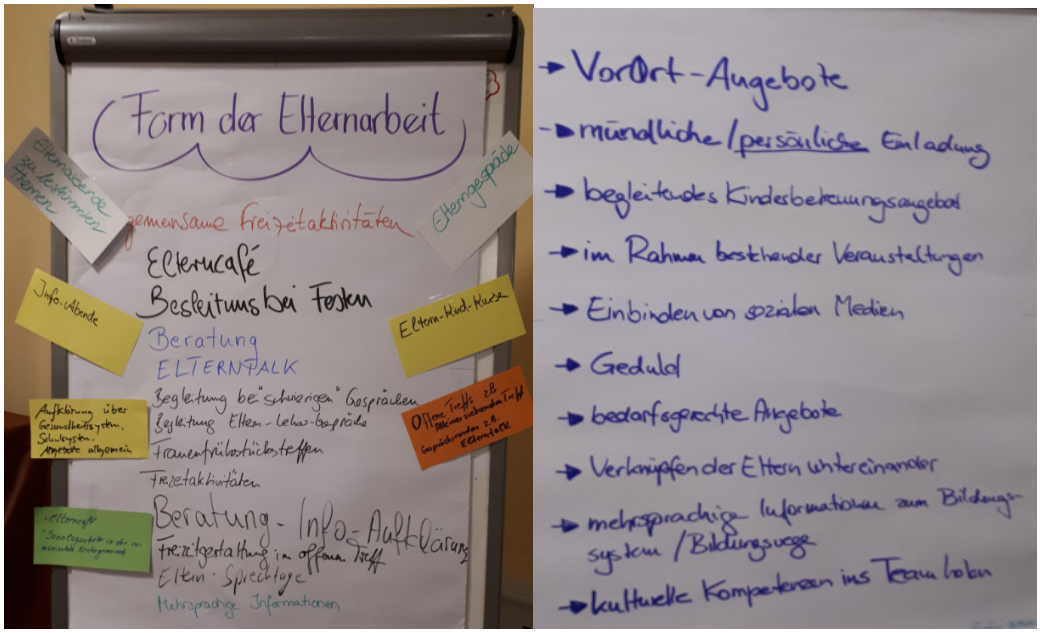
Zusammenfassung der Diskussionspunkte

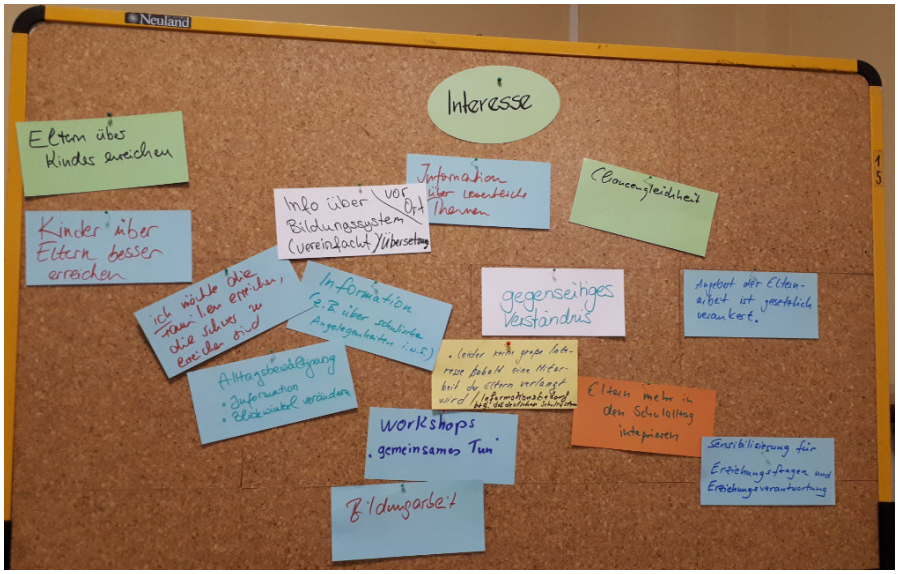
Im Anschluss an die Vorstellung der Initiativen wurde über die folgende Fragestellung diskutiert **„Wie kann interkulturelle Elternarbeit in Bamberg besser gelingen?“.**

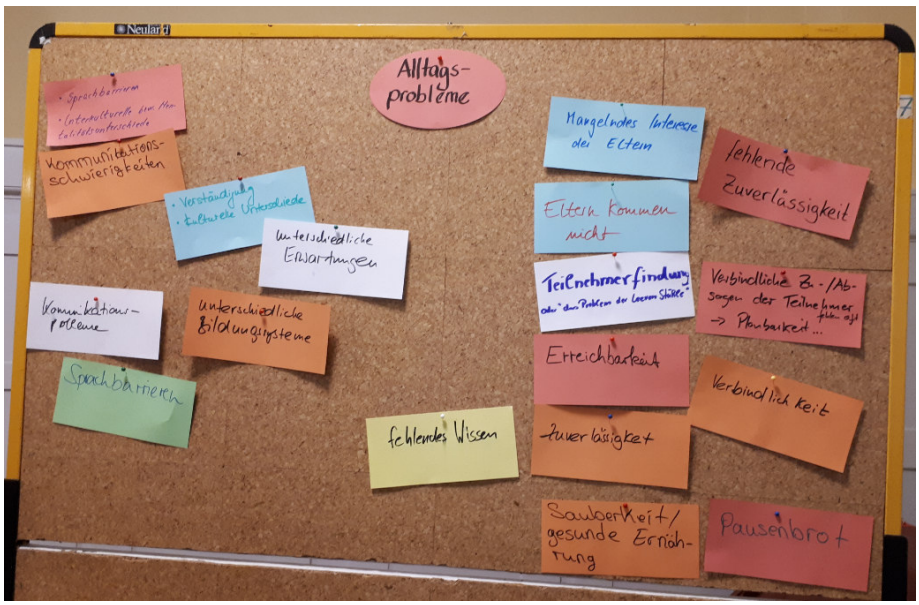
Wesentliche Aussagen hierbei waren:

- Die Angebote müssen da angeboten werden, wo Migranten ohnehin sind (z.B. im Rahmen von Sprachkursen, oder etablierten Treffs „Mütterfrühstück“).
- Die Beteiligung an Veranstaltungen ist umso höher, je persönlicher die Einladung ist.
- Gerade bei Nachmittagsangeboten ist die Teilnahme an Veranstaltungen oft an eine Kinderbetreuung gebunden. Oder Veranstaltungen müssen so konzipiert sein, dass Eltern und ihre Kind(er) einbezogen werden.
- Allgemeine Informationen über Aushänge funktionieren eher schlecht. Dagegen gelingt die Weitergabe von Informationen über WhatsApp-Gruppen hervorragend. Daher sollte Soziale Medien (WhatsApp, Facebook, etc.) zum Streuen von Informationen genutzt werden.
- Als Anbieter sollte man Geduld mit den Eltern haben, mit der Zeit steigt auch das Interesse an einer Beteiligung/Teilnahme an Veranstaltungen.
- Angebote sollten an den tatsächlichen Bedarfen der Eltern orientiert sein, bzw. sollte die Bedeutung der Angebote vor dem Hintergrund der aktuellen Bedarfe (Wohnungssuche, Arbeitsplatzsuche, Kleinkind, etc.) hinterfragt werden.
- Es müsste Raum geschaffen werden, damit sich Eltern, die sich in ähnlicher Situation befinden (Kinder gehen in denselben Kindergarten/in dieselbe Schule, wollen Fußballspielen/ein Musikinstrument lernen) kennenlernen und gegenseitig unterstützen können.
- Gerade im Bereich der Bildung ihrer Kinder fehlen den Eltern oftmals wichtige Informationen über das bayerische Bildungssystem. Diese Informationen sollten mehrsprachig in Form von Informationsveranstaltungen oder Ratgebern zur Verfügung stehen.
- Durch kulturelle Vielfalt im Team (in der Lehrerschaft/im Betreuungspersonal) sinken die Hemmungen seitens der Eltern sich einzubringen.

Fotoprotokoll der Abfrage/des Austauschs







Teilnehmerliste

	Name	Institution
1	**Frau Blumenschein**	Landratsamt Bamberg Bildungsbüro
2	**Frau Diehl**	Landratsamt Bamberg Familienbildung
3	**Frau Dossenbach**	stellv. Schulleiterin Gangolfschule
4	**Frau Ergin**	AWO - Migrationssozialdienst
5	**Frau Erning**	Familientreff Löwenzahn
6	**Herr Hoh**	Kita Auferstehungskirche
7	**Frau Höhn**	Caritas Bamberg - Asylsozialberatung
8	**Herr Klement**	AWO
9	**Herr Kliem**	Stadt Bamberg Bildungsbüro
10	**Frau Kummer**	Stadt Bamberg Bildungsbüro
11	**Frau Laaser**	Freund statt fremd
12	**Frau Lorenz**	Familienstützpunkt AWO
13	**Frau Lüken-Klaßen**	ifb
14	**Frau Mohn**	Freund statt fremd - AK Schule
15	**Frau Neumann**	ifb
16	**Frau Ofner**	Freund statt fremd - AK Schule
17	**Frau Pasic**	Familienstützpunkt AWO
18	**Frau Paun**	Rumänisch-Orthodoxe Kirchengemeinde
19	**Herr Peschers**	AWO
20	**Frau Reinold**	Familientreff Löwenzahn
21	**Frau Rüttger**	Stadt Bamberg - FIF - MIMI
22	**Frau Schlossnickel**	Kita Auferstehungskirche
23	**Frau Streib**	KS:BAM
24	**Frau Tietja**	Familientreff Löwenzahn
25	**Frau Träger**	Mehrgenerationenhaus - Mütterzentrum Känguruh
26	**Frau Watzinger**	Migration- und Integrationsbeirat

www.stadt.bamberg.de/bildungsbuero

Gesundheitsmediatoren/-innen

- Vid Barišić (Serbo-Kroatisch)
- Nermin Çetin (Türkisch)
- Carmen Dzmitryieva (Russisch)
- Mushtaq Gally (Arabisch/Kurdisch)
- Gemechu Geda (Amharisch/Oromisch)
- Marina Glasunova (Russisch)
- Yeşim Jung (Türkisch)
- Oussama Kanj (Arabisch)
- Ollesja Kaschin (Russisch)
- Olga Khylenko (Russisch)
- Nimet Konietzka (Türkisch)
- Nezahat Kühnlein (Türkisch)
- Miriam Lang-Zenteno Diaz (Spanisch)
- Alexandra Miroshevskaya (Russisch)
- El-Sayed Nofal (Arabisch)
- Vesna Plavsic (Serbisch)
- Oleksandra Rudolph (Ukrainisch)
- Claudia Sánchez-Wolf (Spanisch)
- Yanan Trübenbach (Chinesisch)
- Margarita Villadangos Franco (Spanisch)
- Joelle Vormann-Pfeifer (Französisch)
- Murat Yüksel (Türkisch)
- Zoya Zoina (Russisch)

Impressum

Herausgeber: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V. (EMZ)
Königstraße 6, 30175 Hannover
Druck: Flyeralarm
Bildnachweis: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Fotolia.com
Stand: Mai 2015
© Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., alle Rechte vorbehalten

Ansprechpartner/-innen vor Ort

Das Gesundheitsprojekt MiMi Mit Migranten für Migranten

Gesund. Leben. Bayern.

Für weitere Informationen zu den Gesundheitsmediatoren/-innen und bei Anfragen für muttersprachliche Informationsveranstaltungen wenden Sie sich bitte an:

Standortprojektträger in Bamberg

Stadt Bamberg
Yvonne Rüttger (MiMi-Standortkoordinatorin)
Geyerswörthstraße 3
96047 Bamberg
Tel.: 0951 87-1446, Fax: 0951 87-8881446
E-Mail: yvonne.ruettger@stadt.bamberg.de

STADT BAMBERG

Unterstützender Partner in Bamberg

Landratsamt Bamberg
Fachbereich Gesundheitswesen
Ludwigstraße 25
96052 Bamberg
www.landkreis-bamberg.de

Landkreis Bamberg

Bundesweiter Projektträger

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
Königstraße 6
30175 Hannover
Tel.: 0511 168410-20
E-Mail: ethno@onlinehome.de
www.ethnomed.com

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Förderer

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
www.stmgp.bayern.de

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

BKK Landesverband Bayern
www.bkk-bayern.de

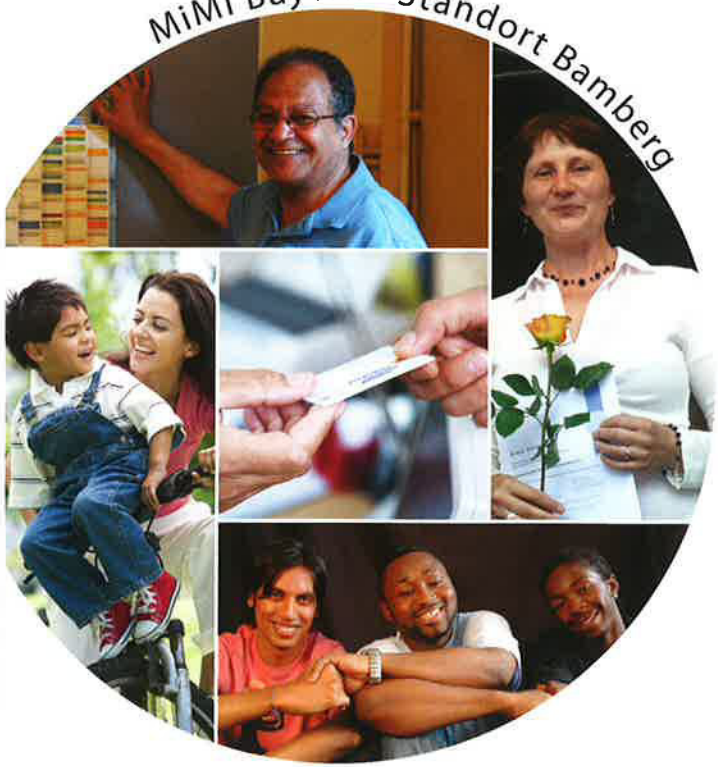
BKK Betriebskrankenkassen Landesverband Bayern

Sanofi Pasteur MSD GmbH
www.spmsd.de

sanofi pasteur MSD

MSD SHARP & DOHME GMBH
www.msd.de

MSD



STADT BAMBERG

Landkreis Bamberg

Das MiMi-Projekt in Bayern

Das Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern" wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, die Betriebskrankenkassen in Bayern, die Sanofi Pasteur MSD GmbH und die MSD SHARP & DOHME GMBH. Das Ethno-Medizinische Zentrum e.V. führt das Projekt in Kooperation mit zahlreichen Projektpartnern landesweit durch.

Ziel des Projekts ist es, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migranten/-innen anzubieten.

Dazu werden engagierte Migranten/-innen als interkulturelle Gesundheitsmediatoren/-innen gewonnen und geschult. Sie informieren ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und weitere Themen der Prävention.

Mit Unterstützung der ausgebildeten Gesundheitsmediatoren/-innen und der Akteure des Gesundheitswesens wird die Eigenverantwortung von Migranten/-innen für ihre Gesundheit gestärkt und damit die „gesunde Integration" von Menschen mit Migrationshintergrund in Bayern unterstützt.

Im Rahmen der bayerischen Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern." steht MiMi für interkulturelle Gesundheitsförderung und Prävention.

Informationsangebote

- Muttersprachliche Informationsveranstaltungen zu den Themen:
  - Das deutsche Gesundheitssystem
  - Vorsorgemaßnahmen und Früherkennungsuntersuchungen
  - Alter und Pflege
  - Diabetes
  - Ernährung und körperliche Bewegung
  - Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen
  - Familienplanung und Schwangerschaft
  - Impfen
  - Kindergesundheit und Unfallprävention
  - Seelische Gesundheit
  - Sucht, Alkoholkonsum und Rauchen
- Unterstützung von öffentlichen Kampagnen zu aktuellen Gesundheitsthemen
- Leitung von interkulturellen Gesundheitsgruppen
- Mehrsprachige Wegweiser zu zahlreichen Präventionsthemen

Die Angebote der Gesundheitsmediatoren/-innen sind auf Einsatzfelder im Gesundheitsbereich zugeschnitten. Wir richten uns nach dem konkreten Bedarf der Institutionen.

Sprachen

Das MiMi-Gesundheitsprojekt richtet sich vorrangig an Migranten/-innen mit folgenden Muttersprachen:

- Amharisch
- Arabisch
- Chinesisch
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Kroatisch
- Kurdisch
- Oromisch
- Polnisch
- Russisch
- Serbisch
- Spanisch
- Türkisch
- Ukrainisch

Die Gesundheitsmediatoren/-innen können von Gesundheitseinrichtungen, Stadtteil- und Beratungszentren, Arztpraxen, Elternschulen, Kindergärten, Seniorengruppen und interkulturellen Einrichtungen angefragt werden.

Wenn Sie, Ihre Einrichtung oder Ihre Organisation Gesundheitsmediatoren/-innen engagieren möchten, wenden Sie sich gerne an die MiMi-Standortkoordinatorin vor Ort.

ZIEL IST ES,

engagierte Migranten-/innen über die entscheidenden Schnittstellen in Schule, Ausbildung und Beruf zu informieren.

> dieses Wissen in muttersprachlichen Informationsveranstaltungen, insbesondere an Eltern, Jugendliche und Schlüsselpersonen der Migranten-/innen weiterzugeben

> ein Netzwerk zwischen Experten-/innen des Bildungswesens, des Berufsbildungssystems, des Arbeitsmarktes und engagierten Migranten-/innen zu schaffen

> die Partizipation von Migrantinnen und Migranten am bayerischen Bildungssystem zu fördern, die Chancen im Ausbildungssystem zu verbessern und damit den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern

> Schulen und Bildungseinrichtungen bei der Arbeit mit Migranteneltern zu unterstützen

FÖRDERER TRÄGER PARTNER

PROJEKTFÖRDERER

Stadt Schweinfurt

SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt

PROJEKTTRÄGER

Interkulturelles Begegnungszentrum
für Frauen e.V.
Obere Straße 14
97421 Schweinfurt
Tel.: 09721 / 472 727 9

IBF
Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e.V.

KOOPERATIONSPARTNER

- Agentur für Arbeit Schweinfurt
- Handwerkskammer für Unterfranken
- IHK Würzburg-Schweinfurt
- Gesellschaft für berufliche Förderung mbH
- Staatliches Schulamt Schweinfurt
- Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt
- Jobcenter der Stadt Schweinfurt
- Jugendamt der Stadt Schweinfurt
- Kreishandwerkerschaft Schweinfurt

BILDUNGSLOTSEN SCHWEINFURT

BILO

MIGRANTEN HELFEN MIGRANTEN

IBF
Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e.V.

SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt

BILDUNGSLOTSEN
SCHWEINFURT

BILO

MIGRANTEN HELFEN MIGRANTEN

THEMEN

In muttersprachlichen, kostenlosen Veranstaltungen informieren geschulte Lotsinnen und Lotsen zu den Themen:

„Das bayerische Bildungssystem – Kindertageseinrichtungen und Schulen“

„Das duale Ausbildungssystem – Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen“

„Berufsvorbereitung in der Schule“

„Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche“

„Betreuungs- und Fördermöglichkeiten“

„Einflussmöglichkeiten der Eltern“

„Zukunftsberufe“

SPRACHEN

Albanisch
Arabisch
Deutsch
Englisch
Kurdisch
Persisch
Portugiesisch
Rumänisch
Russisch
Slowakisch
Türkisch
Twi
Urdu
Usbekisch

EINSATZMÖGLICHKEITEN

> Durchführung von muttersprachlichen und / oder deutschen Informationsveranstaltungen
> Die Lotsinnen und Lotsen begleiten ihre Landsleute zu Bildungs-Events (Fachmessen, Tagungen, Vorträge etc.)
> Bei wichtigen Gesprächen mit Schulen oder Bildungseinrichtungen kann eine Lotsin bzw. ein Lotse als Sprach- und Kulturmittler dabei sein und im Bedarfsfall übersetzen.

BEISPIEL: GRUNDSCHULE

Sie haben an Ihrer Schule viele Schüler-/innen mit Migrationshintergrund. Bei der Verständigung mit den Eltern kommt es häufiger zu Problemen. Sie vermuten, dass diese nicht ausreichend über Themen wie Schulsystem, Berufswahl, unterstützende Einrichtungen, etc. informiert sind.

**Mit Hilfe der BILO-Lotsen-/innen können Sie einmalige oder auch regelmäßige Informationsveranstaltungen in den Muttersprachen der Eltern anbieten.
So erreichen Sie die Eltern und verbessern deren Unterstützungsmöglichkeiten sowie die Bildungschancen der Schüler-/innen.**

INFORMATION & ANFRAGEN

Anne Wolf-Montag (IBF e.V.)
Tel.: 09721 / 472 727 9
E-Mail: anne.montag@web.de

Was ist ELTERNTALK?

Für wen ist ELTERNTALK?

Wie läuft ein ELTERNTALK ab?

Wie bekomme ich Kontakt zu ELTERNTALK?

Adresse der Moderatorin/des Moderators

Adresse der/des Regionalbeauftragten/ des Standortpartners

ELTERNTALK

Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage
www.elterntalk.net
E-Mail: info@elterntalk.net
Telefon: 089 – 12 15 73-30

Ein Projekt der Aktion Jugendschutz
Landesarbeitsstelle Bayern e.V.
Dom-Pedro-Str. 17 • 80637 München

Die Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. ist Träger des Projekts. ELTERNTALK wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert.

Eltern für Eltern

ELTERNTALK bringt Eltern ins Gespräch

www.elterntalk.net

ELTERNTALK

Was ist ELTE

ELTERNTALK, das sind Elterngesprächsrunden über Erziehungsfragen in der Familie.
Im Mittelpunkt stehen die Themen Medien, Konsum und Suchtvorbeugung.

- „Wie viel Taschengeld/Fernsehen ist sinnvoll für mein Kind?“
- „Ab welchem Alter ist es ratsam, dass mein Kind ein Handy hat?“
- „Welche Gefährdungen bestehen für Kinder im Internet?“
- „Wie schütze ich mein Kind vor Alkohol und Drogen?“
- „Was stärkt unsere Kinder und macht sie fit für´s Leben?“
- „Was ist mir in der Erziehung wichtig?“

Gemeinsam über diese und ähnliche Fragen nachzudenken – sich Erfahrungen gegenseitig mitzuteilen – stärkt Eltern für den Erziehungsalltag.

ELTERNTALK ist für alle Eltern von Kindern bis 14 Jahren.

Wie läuft ein ELTERNTALK ab?

Eine Gastgeberin/ein Gastgeber lädt 4 bis 6 andere Eltern zu sich nach Hause ein oder die Eltern treffen sich in einem anderen privaten Rahmen. Die Gesprächsrunde wird von Müttern oder Vätern, die auf ihre Aufgabe als Moderatorin/Moderator vorbereitet sind, begleitet. ELTERNTALK ist kein Vortrag, sondern die Eltern sind Experten in eigener Sache. Mütter und Väter tauschen ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu Erziehungsthemen rund um Medien, Konsum und Suchtvorbeugung aus. Die Elterngespräche finden in einer gastfreundlichen Atmosphäre statt. Eine Gesprächsrunde dauert in der Regel zwei Stunden. Es entstehen für die Teilnehmenden keine Kosten.

Am besten wenden Sie sich an die/den zuständige/n Regionalbeauftragte/n in Ihrer Region, die Adresse und die Telefonnummer finden Sie auf der Rückseite des Flyers.

Sie können sich auch auf der Homepage unter **www.elterntalk.net** unter der Rubrik: „Wo gibt es ELTERNTALK?“ informieren, wer in Ihrer Nähe zuständig ist. Dort erfahren Sie alles, was für Sie noch wichtig ist, um an einer Elterngesprächsrunde teilnehmen zu können.

Elterngesprächsrunden zu Medien, Konsum, Suchtvorbeugung und Familie gibt es in ganz Bayern.

ELTERNTALK

Feedback

„In unserem Landkreis standen uns viel zu wenige Dolmetscher für die Flüchtlingssprachen zur Verfügung. Doch erst während der Ausbildung wurde uns bewusst, wie wichtig es ist, dass diese Personen ausgebildet sind und sie beim Dolmetschen ihr Handwerkszeug beherrschen, beispielsweise bei Anwälten, Ärzten oder bei Behörden.“
Astrid Kaeswurm, Integrationslotsin, Landkreis Berchtesgadener Land

„Die 12 Laiendolmetscher im Ostallgäu, deren Einsatz überregional einzigartig vom Landkreis durch ein Stundenkontingent für die einzelnen Helferkreise finanziert wird, sind eine große Erleichterung für die Arbeit der Ehrenamtlichen. Auch viele Behörden und weitere Institutionen setzen die Laiendolmetscher erfolgreich ein.“
Christina Panje, Ehrenamtskoordinatorin Asyl, Landratsamt Ostallgäu

„Dieser Kurs ist einzigartig und außergewöhnlich gut. Durch die professionelle Begleitung und den Praxisbezug wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das nötige Handwerkszeug mitgegeben, damit ihre Dolmetscheinsätze fachgemäß und fundiert sind. Ein wichtiger Beitrag zur Integration und Unterstützung im Alltag.“
Elke Puskeppeleit, Flüchtlings- und Integrationsberatung, Landkreis Landsberg am Lech

Zielsetzung

Dank kompetenter Dolmetscher können Menschen, die noch nicht oder wenig Deutsch sprechen, ihre Rechte und Pflichten in unserer Gesellschaft kennenlernen, wichtige Termine beim Arzt, bei Behörden oder beim Elterngespräch wahrnehmen, sich mit Menschen vor Ort austauschen und sich mit der deutschen Kultur vertraut machen.
Eine enorme Arbeitserleichterung für Ämter, Ärzte und Institutionen im Umgang mit Asylsuchenden, Flüchtlingen und Migranten.

Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.
Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)

Infos und Buchung

Bommel:[translations] GbR
Antje Bommel
Hauswiesenstr. 1i
86916 Kaufering
E-Mail antje@bommeltrans.de
Tel. 08191 973609
Mobil 0178 5572944
www.bommeltrans.de

Ausbildung zum Laien[dolmetscher]

für Asylsuchende, Geflüchtete und Migranten

Antje Bommel

Bommel:[translations]

Laiendolmetscher

Trotz Sprach- und Integrationskursen benötigen viele Asylsuchende, Geflüchtete und Migranten nach wie vor Dolmetscher, um komplexe Sachverhalte verständlich auszudrücken.
Professionelle Dolmetscher sind für die meisten Flüchtlingssprachen kaum zu bekommen. Daher unterstützen Landsleute mit guten Deutschkenntnissen diese Menschen bei Behördengängen, Arzttterminen, Elterngesprächen etc.
Allerdings wird deren Tätigkeit weder einheitlich vergütet noch ist sie klar geregelt.
Und vor allem:

Richtig Dolmetschen will gelernt sein!

Neutralität, Schweigepflicht, interkulturelle Aspekte, der richtige Umgang mit Konfliktsituationen und Fachwortschatz sind nur einige der Themen, mit denen ein guter Dolmetscher vertraut sein sollte – ganz gleich, ob Profi oder Laie.

Seit 2016 habe ich in den Landkreisen Landsberg am Lech, Ostallgäu und Berchtesgadener Land 51 Laiendolmetscherinnen und -dolmetscher mit diesen Muttersprachen ausgebildet: Arabisch, Farsi, Dari, Paschto, Tigrinja, Somali, Urdu, Punjabi, Kurdisch, Hebräisch, Songhai, Wolof.

Bildungsangebot

In einem 30-stündigen Workshop mit 12 Teilnehmern werden Asylsuchende, Geflüchtete und Migranten zu Laiendolmetschern ausgebildet, so dass sie ihre Landsleute beim Termin auf dem Amt, beim Arzt, bei Elterngesprächen in Schule und Kindergarten und im Falle von interkulturellen Konflikten kompetent begleiten können.

Lerninhalte

- Einsatzbereiche und Arten des Dolmetschens
- Interkulturelle Aspekte des Dolmetschens
- Wortschatz für die Flüchtlingsarbeit
- Einführung in die Notiztechnik für Dolmetscher
- Schweigepflicht
- Umgang mit Konfliktsituationen
- Rechte und Pflichten von Dolmetschern
- Praxisübungen beim Arzt und beim Amt
- Einsatzbegleitung mit Supervision

Referentin

Antje Bommel
Staatlich geprüfte, öffentlich bestellte und beeidigte Übersetzerin, Dolmetscherin, DaZ-Trainerin

Zielgruppe

Asylsuchende, Geflüchtete und Migranten mit den Muttersprachen Arabisch, Paschto, Dari, Farsi, Tigrinja, Somali, Urdu, u. a.
Sprachniveau mindestens Deutsch-Zertifikat B1 oder vergleichbare Deutschkenntnisse.